

Newsletter zum Forschungsprojekt „Stress, Gesundheit und pädagogische Qualität im Kindergarten“

Liebe pädagogische Fachkräfte,

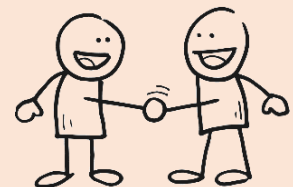
wir konnten nun die Datenerhebung des Forschungsprojekts „Stress, Gesundheit und pädagogische Qualität im Kindergarten“ (finanziert vom Österreichischen Wissenschaftsfonds, FWF) abschließen und möchten uns nochmal herzlich für Ihr Mitwirken bedanken. Nur durch Ihr großes Interesse und die vertrauensvolle Zusammenarbeit konnte das Forschungsprojekt so erfolgreich durchgeführt werden. Vielen Dank dafür!

Ziel der Studie war es, mehr über den Stress und die Gesundheit von elementarpädagogischen Fachkräften zu erfahren. Zudem stand die Qualität pädagogischer Prozesse im Kindergarten im Fokus. Ihre Angaben aus dem Fragebogen sowie die Beobachtungen in den Kindergartengruppen waren dabei wertvolle Beiträge, um erste Erkenntnisse zur aktuellen Situation von pädagogischen Fachkräften in Tiroler Kindergärten zu erlangen.

Mit diesem Newsletter möchten wir Ihnen nun erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt vorstellen.

Wer nahm an der Studie teil?

Es nahmen 130 Elementarpädagog:innen im Alter von 20 bis 59 Jahren teil. Im Durchschnitt lag das Alter bei 40 Jahren. Insgesamt haben 126 Frauen und 1 Mann teilgenommen. Bei 3 Personen lagen keine Angaben vor.

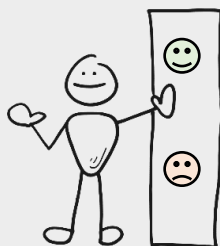


Dabei wiesen die Fachkräfte durchschnittlich rund 17 Jahre Berufserfahrung auf, wobei Fachkräfte mit Berufserfahrung von 1 bis 39 Jahren teilnahmen. Rund 47 Prozent der teilnehmenden Personen waren Einrichtungsleitungen im Gruppendienst und rund 53 Prozent waren pädagogische Fachkräfte mit Gruppenleitung.

Im Durchschnitt betrug die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit der Fachkräfte rund 36 Stunden pro Woche. Die tatsächliche Arbeitszeit wurde im Durchschnitt mit rund 39 Stunden pro Woche angegeben. Mit Blick auf die Zeit für Vor- und Nachbereitung zeigten die Angaben der Fachkräfte, dass durchschnittlich rund 6 Stunden der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit pro Woche dafür vorgesehen sind. Tatsächlich wurden aber im Durchschnitt rund 9 Stunden pro Woche dafür aufgewendet.

Aus den Angaben der Fachkräfte geht hervor, dass rund 27 Prozent nach dem geschlossenen Konzept mit festen (Stamm-)Gruppen arbeiteten, rund 60 Prozent arbeiteten teiloffen (fester Gruppenraum sowie offene Erfahrungsräume) und 13 Prozent arbeiteten nach dem offenen Konzept mit offenen Gruppen.

Wie geht es elementarpädagogischen Fachkräften in Tirol?



Bei rund 70 Prozent der Fachkräfte deuten die Werte darauf hin, dass sie eine sogenannte „berufliche Gratifikationskrise“ aufweisen. Darunter wird ein erlebtes Ungleichgewicht zwischen beruflichen Verausgabungen (z. B. Zeitdruck, Arbeitsaufwand) und den erfahrenen Belohnungen (z. B. Bezahlung, Wertschätzung) verstanden, wobei mehr Verausgabungen als Belohnungen erfahren werden. Dies kann langfristig zu negativen gesundheitlichen Auswirkungen führen.

Aus den erhobenen Daten geht hervor, dass rund 10 Prozent der teilnehmenden Fachkräfte ein hohes bis sehr hohes Risiko für Burnout aufweisen. Bei jenen Kategorien, die zusätzlich psychischen Stress und psychosomatische Beschwerden (z. B. Kopf-, Nacken- und Rückenschmerzen) erfassen, zeigten rund 20 Prozent der befragten Personen ein hohes bis sehr hohes Burnout-Risiko.

Mit Blick auf das Arbeitsengagement zeigte sich im Durchschnitt, dass die befragten Elementarpädagog:innen ihren Beruf engagiert ausüben. Rund 40 Prozent der Fachkräfte verfügten dabei über ein hohes bis sehr hohes Engagement für ihre Arbeit.

Rund 35 Prozent der teilnehmenden Fachkräfte gaben an, dass sie sich ziemlich sicher sind, ihren Beruf ausgehend von ihrem jetzigen Gesundheitsstatus bis zum Erreichen des gesetzlichen Pensionsantrittsalters ausüben zu können. Rund 45 Prozent der Befragten waren sich nicht sicher, ob sie ihren Beruf bis dahin ausüben können und rund 20 Prozent hielten es für unwahrscheinlich. Zudem überlegten fast 50 Prozent aller Befragten manchmal das Berufsfeld der Elementarpädagogik zu verlassen.

Wie nehmen Elementarpädagog:innen die derzeitigen Arbeitsbedingungen wahr?

Der Personal-Kind-Schlüssel wurde im Durchschnitt als gut eingeschätzt. Auch mit der Zeit, die für die Arbeit mit den Kindern zur Verfügung steht, waren die Fachkräfte im Durchschnitt eher zufrieden. Eher unzufrieden hingegen zeigten sich die Befragten im Schnitt mit der Zeit, die für Pausen und Erholung innerhalb der Arbeitszeit besteht. Mit Blick auf die Arbeitsumgebung schätzten rund 80 Prozent der Fachkräfte den Zustand der Räume eher gut bis gut ein. Dahingegen äußerten rund 70 Prozent der Elementarpädagog:innen, dass wenig bis keine adäquat eingerichteten Rückzugsräume für Erwachsene vorhanden sind.

Über alle befragten pädagogischen Fachkräfte hinweg zeigte sich, dass die unmittelbare Arbeit mit den Kindern, die Kündigung von Kolleg:innen und Konflikte im Team und/oder mit der Kindergartenleitung im Durchschnitt als gar nicht bis wenig belastend wahrgenommen wurden. Dahingegen wurde von den Fachkräften durchschnittlich eine mittlere bis starke Belastung durch Herausforderungen durch Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, fehlende Zeitressourcen, Lärm, die parallele Bewältigung von Aufgaben und Daueraufmerksamkeit berichtet.

Neben Belastungsfaktoren zeigten sich auch einige Punkte, die möglicherweise Ressourcen für die Fachkräfte darstellen können. Rund 70 Prozent der Befragten empfanden, dass ihr Beruf als Elementarpädagog:in zu Erfüllung, persönlichem Wachstum und Selbstverwirklichung beiträgt. Zudem berichteten fast 80 Prozent der Elementarpädagog:innen ein großes Ausmaß an Autonomie bei Entscheidungen. Auch die soziale Unterstützung am Arbeitsplatz (z. B. freundliche und interessierte Arbeitskolleg:innen, Austausch mit anderen) wurde von rund 70 Prozent als positiv wahrgenommen.



Wie ist die aktuelle Situation in den Tiroler Kindergärten im Hinblick auf die Qualität der pädagogischen Prozesse?

Bei den Beobachtungen standen vor allem die Interaktionen zwischen den Kindern und zwischen pädagogischer Fachkraft und den Kindern im Mittelpunkt. Dabei wurden drei Bereiche, die bereits vielfach im Kontext pädagogischer Qualität erforscht wurden, betrachtet:



- Im Bereich der *emotionalen Unterstützung* (z. B. Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung, Wahrnehmen der kindlichen Bedürfnisse, Beziehungsgestaltung) zeigte sich in den teilnehmenden Kindergartengruppen im Schnitt eine mittlere bis hohe Qualität.
- Für die *Organisation des Kindergartenalltags* (z. B. die Unterstützung des Verhaltens, der Organisation der Zeit und Partizipation der Kinder) ergaben die Werte durchschnittlich eine mittlere Qualität.
- Hinsichtlich der *Lernunterstützung* (z. B. die Förderung der kognitiven und sprachlichen Entwicklung sowie individualisierte Lernangebote für die Kinder) zeigte sich im Durchschnitt eine niedrige bis mittlere Qualität.

Die Ergebnisse in diesen drei Bereichen sind international vergleichbar: In anderen Ländern zeigen sich hinsichtlich der Qualität der pädagogischen Prozesse in Kindergärten ähnliche Werte wie in Tirol.

Aktueller Stand und Ausblick

Um diese Ergebnisse noch zu vertiefen und ein umfassenderes Verständnis für die Arbeitssituation von Elementarpädagog:innen zu bekommen, durften wir mit zwölf Fachkräften Interviews führen. Diese Gespräche boten noch weitere wertvolle Einblicke in das Arbeitsfeld der Elementarpädagogik, die in weiterer Folge noch ausgewertet werden.

Wir hoffen, dass diese ersten Ergebnisse für Sie interessante Einblicke sind. Gerne können Sie diesen Newsletter auch an Ihre Teamkolleg:innen weiterleiten. Wir bedanken uns nochmals herzlich für Ihre Teilnahme und stehen für weitere Fragen und Anregungen jederzeit zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen,

Eva-Maria Embacher (im Namen des Projektteams: Jessica Aschenwald, Fenna Anderson, Franziska Aspmair, Salome Grall, Magdalena Knab, Loretta Seen)

Kontaktdaten

E-Mail: geski-projekt@uibk.ac.at

Homepage: <https://www.uibk.ac.at/de/projects/geski/>